

Sport

KOMMENTAR

Einen solchen Abgang hat er nicht verdient

Nein, leicht hatte es Thomas Liesch nie. Er konnte tun, was er wollte: Die Anerkennung als Eishockey-Goalie blieb ihm stets unvergönnt. Er hätte ein Grosser seines Fachs werden können, war jedoch zu oft im falschen Moment beim falschen Klub. Zuletzt aber, ganz bestimmt in den beiden letzten Jahren, avancierte Liesch zum unbestritten besten Torhüter in der Nationalliga B. In keinem Schweizer NLB-Stadion war anderes zu hören.

Nur – und ausgerechnet – im Churer Hallenstadion tönte es des öftern anders.

Thomas Liesch war nie der Liebling der Massen. Verlor die Mannschaft, war meistens er der Sündenbock – ob dies der Wahrheit entsprach oder nicht, war irrelevant. Spielte Liesch gut, wurde dies als selbstverständlich zur Kenntnis genommen. Lob gab's nur in den seltensten Fällen.

Die Frage nach dem Warum wird wohl nie beantwortet werden können. Möglicherweise spielte Liesch zu wenig spektakulär. Er war ein Goalie ohne besondere Stärken und ohne besondere Schwächen, wie er selbst sagt. Vielleicht war dies der Grund. Vielleicht war der Hund auch anderswo begraben. Selbst die grössten Kritiker würden Mühe haben, eine plausible Erklärung zu liefern.

Offenbar «durfte» die Karriere des Thomas Liesch einfach nicht gross werden. Jetzt ist der Goalie, der wie kein anderer stets falsch eingeschätzt wurde, zurückgetreten – still und leise. Am Gründonnerstag, als er sich nach dem ersten Drittel gegen Langnau auswechseln liess, war alles vorbei.

Es war ein Abgang, wie ihn Liesch nicht verdient hat.

Möge es sein Nachfolger im Tor des EHC Chur, vermutlich Nando Wieser oder Marco Bühler, leichter haben.

Und Thomas Liesch? Ihm ist zu wünschen, dass er in seinem neuen Beruf jene Anerkennung (und Fairness) erhält, die er im Eishockey nie erhielt. Jürg Sigel

Celestini kehrt ins Nationalteam zurück

Der Schweizer Nationalcoach Gilbert Gress hat 18 Spieler für das EM-Qualifikationsspiel gegen Italien vom Mittwoch, 9. Juni (20.15 Uhr), in Lausanne aufgeboden. Gegenüber dem letzten Testspiel gegen Griechenland figuriert einzig Fabio Celestini (24) neu im Aufgebot. Der Lausanner bestritt sein letztes von bisher vier Länderspielen am 14. Oktober 1998 gegen Dänemark (1:1). «Ich greife auf Celestini zurück, weil er in den letzten Partien gut spielte», begründete Gress die Wieder-Nominierung des italienisch-stämmigen Westschweizers. Prominentester Abwesender gegen Italien ist aus Verletzungsgründen Blackburn-Verteidiger Stéphane Henchoz.

Als Alternativen stehen der Grasshoppers-Verteidiger Patrick Müller, der Servettien Stefan Wolf oder FCZ-Innenverteidiger Marc Hodel zur Verfügung. (si)

Das Schweizer Nati-Aufgebot für das EM-Qualifikationsspiel gegen Italien am Mittwoch, 9. Juni (20.15 Uhr), auf der Pontaise in Lausanne.

Tor: Martin Brunner (Lausanne/36 Länderspiele), Stefan Huber (Basel/12).

Abwehr: Francesco Di Jorio (Zürich/5/0 Tore), Sébastien Fournier (Servette/24/2), Berni Haas (Grasshoppers/5/1), Marc Hodel (Zürich/6/1), Sébastien Jeanneret (Servette/10/0), Raphaël Wicky (Werder Bremen/23/0), Stefan Wolf (Servette/12/0).

Mittelfeld und Sturm: Fabio Celestini (Lausanne/4/0), Stéphane Chapuisat (Borussia Dortmund/73/17), Alexandre Comisetti (Grasshoppers/14/3), Patrick Müller (Grasshoppers/10/1), Alexandre Rey (Servette/5/0), David Sesa (Lecce/19/1), Ciriaco Sforza (Kaiserslautern/62/7), Johann Vogel (Grasshoppers/27/1), Thomas Wyss (Luzern/7/0).

Auf Pikett: Patrick Bühlmann (Servette/5/0), Johann Lonfat (Servette/6/0).

Eishockey

«Am Gründonnerstag wurde mir bewusst: Das war's dann»

Macht er weiter? Beendet er seine Karriere?

Lange wusste niemand Bescheid über die Zukunft von Thomas Liesch, dem Torhüter des EHC Chur. Der 26jährige selbst sorgt nun für klare Verhältnisse: «Ich höre auf, definitiv!» Weshalb, erklärt er im nachstehenden Interview.

Interview Jürg Sigel

«**Bündner Tagblatt:**» Thomas Liesch, dass wir frühmorgens gemeinsam beim Kaffee sitzen, deutet darauf hin, dass Sie Ihren Rücktritt bekanntgeben wollen.

Thomas Liesch, (Ex-)Goalie EHC Chur: Ja, ich höre auf.

Und das im Alter von erst 26 Jahren?

10 Jahre Eishockey in der Nationalliga A und B, dazu als 15jähriger ein Jahr in der 1. Liga bei Arosa sind genug. Total 11 Jahre, das ist etwa die Laufzeit einer Karriere.

Das ist der Grund?

Ich muss einsehen, dass es mir nie an die Spitze reicht. Deshalb werde ich mich nun anderweitig weiterentwickeln und am 14. Juni bei der Graubündner Kantonalbank eine Stelle in der Vermögensverwaltung antreten.

Sie sagen, dass Sie es nie an die Spitze schaffen würden. Dabei schienen Sie eine grosse Karriere vor sich zu haben, als Sie mit Chur in die NLA aufstiegen. Sie waren damals gerade mal 17jährig.

In dieser Zeit durchlief ich auch sämtliche Junioren-Nationalmannschaften und erhielt zweimal ein Aufgebot für die U20. Dann aber fällte ich unglückliche



So wird man ihn nie mehr sehen: Thomas Liesch im Tor des EHC Chur. Erst 26jährig, tritt er zurück. (Foto Marlies Sigel)

wurde ich dann von Fribourg-Gottéron verpflichtet.

... und Sie wurden von einem Journalisten bereits vor dem ersten Saisonspiel heftig kritisiert.

Dieser schrieb: «Liesch im Tor, jetzt hilft nur noch beten.» Das Problem in Fribourg war, dass man mir versprochen hatte, einen zweiten, erfahrenen Torhüter zur Seite zu stellen, denn ich war ja noch kein NLA-Goalie und verdiente übrigens auch nur 45 000 Franken im Jahr. Doch dieser Torhüter kam nie. Ich wurde ins kalte Wasser geworfen, hatte keine Unterstützung. Es war nicht angenehm. Ende Saison wollte ich deshalb meine Karriere beenden.

Dann aber kehrten Sie erneut zu Chur zurück.

Der damalige TK-Chef Marcus Theus kontaktierte mich, und ich sagte zu. Dann kam's zum Sommertheater, und ich wollte erneut aufhören. Heini Schmid hat mich dann überredet, dies nicht zu tun.

Und dann avancierten Sie persönlich vor allem in den beiden letzten Jahren zum besten Goalie der Liga. Gleichwohl mussten Sie viel Kritik einstecken ...

Vielleicht aufgrund der Konstellation beim EHC Chur, weil ich der Sohn des Präsidenten bin.

Dabei wurde Ihr Vater ja erst Präsident, nachdem Ihre Rückkehr nach Chur bereits feststand.

Stimmt, nur interessierte dies niemanden. Doch das ist menschlich. Neider und Missgünstler sind eben immer sofort zur Stelle.

Hatten Sie einmal einen schlechten Tag, brauchte es etwa 10 gute Spiele, bis die Kritiker für eine Weile wieder verstummten.

Durch die angesprochene Situation – Vater Präsident, Sohn Torhüter – musste ich mich stets doppelt beweisen. Vielleicht war diese Situation manchmal schon bela-

stend. Aber nicht wegen äusserer Einflüsse, sondern weil mein Vater und ich ab und zu verschiedene Ansichten vertraten. Das hat jedoch nichts mit unserem Privatleben zu tun. Wir pflegen ein gutes Verhältnis, und über Eishockey wurde zu Hause ohnehin bewusst nur selten gesprochen.

Es lässt sich nicht vermeiden, dass wir nochmals auf jenes Drittel gegen Langnau zu sprechen kommen, als Sie nach 20 Minuten freiwillig Dino Stecher Platz machten. Dabei wäre es zu diesem Drittel ohne Sie gar nie erst gekommen. Denn ohne Sie, diese Meinung vertrat das BT schon damals, hätte der EHC Chur die Ligaqualifikation nicht erreicht.

Die NLB-Playoff-Finals gegen La Chaux-de-Fonds zählten persönlich zu den besten in meiner Karriere. Auch gegen den SC Langnau fühlte ich mich eigentlich gut, und dann ... Wissen Sie, vor den Payout sagte ich noch, dass ich im Falle eines Aufstiegs weitermache, dann müsse der Ver-

„ Ich hätte nie mehr eine faire Chance erhalten, wäre stets kritisiert worden „

ein allerdings einen zweiten erfahrenen Torhüter verpflichten. Nach den Geschehnissen im dritten Spiel gegen die Emmentaler war der Fall für mich dann aber klar. Ich musste zurücktreten, weil ich nie mehr eine faire Chance erhalten hätte und immer kritisiert worden wäre.

Wie schwer fällt Ihnen der Abschied von der Eishockeybühne?

Die Kameradschaft, die Höhen und Tiefen, die man zusammen er-

lebte, das Eishockey selbst: All das werde ich vermissen. Eishockey wird immer meine Leidenschaft sein, jetzt aber sozusagen auf einem anderen Weg.

Oha! Denken Sie an einen Job beim EHC Chur?

Das sicher nicht ... (überlegt) Aber man weiss nie, was später einmal sein könnte.

Im Hallenstadion werden Sie aber als Zuschauer anzutreffen sein?

Nein, das tut zu sehr weh.

Oder fehlt Ihnen dann, wenn der Winter kommt, einfach die Zeit zu einem Matchbesuch? Kürzlich haben Sie auf den Fiji Manuela Naderer geheiratet, bald gibt's Nachwuchs.

Den Nachwuchs erwarten wir auf den 1. Dezember. Langweilig wird's mir also sicher nicht.

Es bleibt Ihnen auch noch genug Zeit, in Erinnerungen zu schwelgen. Welches waren ihre schönsten, welches die bittersten Momente in Ihrer Goalie-Laufbahn?

Die schönsten: der Meistertitel mit Churs Elite-Junioren 1990, der Aufstieg ein Jahr später in die NLA, und jetzt der NLB-Meistertitel in einer Saison, in welcher der Druck extrem war, weil von uns schlicht nichts anderes erwartet wurde. Zu den Enttäuschungen zähle ich die Zeit in Davos, als ich den Durchbruch nicht schaffte. Dann die Partie vor drei Jahren in

„ Für mich ist der EHC Chur auch nächste Saison Aufstiegsfavorit „

Olten, als wir in den letzten 60 Sekunden einen 3:1-Vorsprung verspielt und in die Flop-Runde verbannt wurden. Und schliesslich, als allerbitterste Enttäuschung, den verpassten Aufstieg in der abgelaufenen Saison.

Holt der EHC Chur diesen verpassten Aufstieg nach?

Das ist in der Schweiz immer schwierig zu sagen, weil man nie weiss, was im hiesigen Eishockey zum Beispiel betreffend Modus wieder einmal geändert wird. Aber ich glaube, dass Chur in der kommenden Saison erneut Aufstiegsfavorit Nummer 1 sein wird. Und ich hoffe, dass Remo Dannacher (Goalie Nummer 2 beim EHC Chur, die Red.) mehr Eiszeit erhält, denn die Basis, dass er ein guter Nationalliga-Torhüter werden könnte, ist da. Er hat die Fähigkeiten. Ebenso müssen die Junioren, Fabio Beccarelli, Patrick Krüger und Sandro Tschuor, jetzt regelmässig eingesetzt werden. Das sind allesamt grosse Talente.

Thomas Liesch, die letzten Worte gehören Ihnen.

Ich bedanke mich auf diesem Weg bei jenen, die immer zu mir gehalten haben. Und den anderen sage ich nur: Ich war in den beiden letzten Jahren halt doch der beste Goalie in der Nationalliga B.

► **Kommentar auf dieser Seite**



Thomas Liesch: Blick auf einen neuen Lebensabschnitt. (tam)